



Christliche Sitten- und lehrreiche Predigen ... durch das gantze Jahr

über die Fürnehmste Geheimnussen unsers Erlösers Jesu Christi: auf die Fest- und Feyer-Täg der allerseeligsten Jungfrau Mariä: deren zwölf Apostlen, und anderer Heiligen Gottes, so das gantze Jahr hindurch nach Ordnung der Römisch-Catholischen Kirch feyerlich begangen werden

Schmitz, Michel

Augspurg [u.a.], 1748

Zehende Predig Am Fest des Heil. Matthias. Jnnhalt. 1. Die Stell, Gaben, Gnaden und Cron Judä hat der Heil. Matthias bekommen. 2. Damit nicht auch unsere Stell ein anderer bekomme, sollen wir nicht ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75981)



Am Fest des Heil. Apostels Matthias.

Inhalt.

1. Die Stell, Gnaden, Gaben, und Cron des heillosen Judas hat der Heil. Matthias bekommen.
2. Damit nicht auch unsere Stell, Gnaden, Gaben, und Cron ein anderer bekomme; sollen wir nicht dem untreuen Judas, sonderen dem getreuen Heil. Matthias folgen.

T H E M A.

Cecidit fors super Matthiam, & annumeratus est cum undecim Apostolis. act. I. 26.

Das Loß fiel auf Matthiam; und er ward den
enlff Apostelen zugezehlet.

Eingang.



Als größte, höchst-wichtigste, allein nothwendige Geschäft unseres ewigen Heyls hangt weder an unserem Fleiß und Bemühung allein; weder allein an der Gnad Gottes: sondren beyde müssen zusammen stossen wie gar schön der Heil. Chrylostomus redet: *Nulla modo hominis voluntas sufficit, nisi auxilio superiori roboretur: & nihil lucrari poterimus superiori patrocinio; si voluntas nostra repugnat, lauten seine Wort: der Menschliche Will ist keines Weegs im Stande die Cron des Lebens an sich zu bringen / wann er nicht durch eine übernatürliche Hülf gestärket wird: ebenmäßig kan uns die übernatürliche Hülf nichts nutzen / wan unser Will sich derselben widerspänstig erzeiget: wie ihm dan frey stehet die göttliche Gnaden anzunehmen, und mit*

denselben zu würcken; oder aber selbe auszuschlagen, und Fruchtlos zu machen: dan wie eben dieser Lehrer sagt: *Godt zwinget niemand mit Gewalt / und gegen seinen Willen: Deus non adigit vi, nec cogit invitos: und der H. Isidorus Pelusiota: das menschliche Heyl wird nicht durch Zwang und Gewalt zu wegen gebracht, sondren nur durch gültiges Einrathen und Zusprechen Gottes: Non enim vi & coactione, sed* L. 2. Ep. 129. *persuasione ac lenitate hominum salus comparatur: die Mittel die Gott dazu brauchet, seynd lauter Zwang-lose Mittel: er gibt dem Menschen zwar die nothwendige Mittel sich vor dem Fall in die Sünd und Untergang zu erhalten: doch lasset er ihm die völlige Freyheit: Sux quisque salutis arbitrium habet. Ein klarer Beweis thum dessen haben wir an Juda dem Verräther: Judam Christus vocavit: non coëgit sanè Dei vocatio: Christus hat den Judas zwar be-*
ruffen:

S. Chrysof. hom. 83. in Matth.

ruffen : doch hat ihn der göttliche Beruf nicht gezwungen Christo nachzufolgen. Gleichwie nun Judas aus freyer Willkuhr Christo ist nachgefolgt ; also hat er nachmahlen die häufige ihm ertheilte Gnaden verworffen , ausge schlagen und fruchtlos gemacht , des Apostolischen Amts , Gnaden und der zubereiteten Cron verlustig worden : Judas praesidium Christi largum habuerat, tamen quoniam noluit attendere, nullam inde utilitatem consecutus est. Ware aber dadurch villeicht das gültige Vorhaben Gottes über einen Hauffen geworffen ? ganz und gar nicht ; sondern , ich bitte es wohl zu merken , dan es ist der Inhalt und Vortrag meiner heutigen predig.

Vortrag.

Sondren die Stell/ Gnaden/ Gaben und die dem heillosen Judas zubereitete Cron hat der Heil. Matthias bekommen. Lasset diese Wahrheit , so ich im ersten Theil vortragen werde , euch eine heilsame Warnung seyn Christliche Zuhörer : dan wofern wir dem der Gnad und Gaben Gottes / unreuen Judas / und nicht dem seinem Beruf gemäß lebenden Heil. Matthias nachfolgen ; so wird auch unsere Stell / göttliche Gaben, Gnaden und die uns zubereitete Cron ein anderer bekommen : dieses wird der andere Theil vorstellen. Damit wir durch beständige Treu in deinem göttlichen Dienst und fleißige Mit-Würckung mit denen Gnaden dieses unwiderbringliche Unglück von uns abwenden , verleihe deine kräftige Beyhülff , Christe Jesu durch dein göttliches Herz , durch die unbesleckte Empfängnis der Allerheiligsten Mutter Maria , und Sprach Heiliger Erk-Engelen.

Fortsetzung.

N. 1.
Juda Beschaffenheit zur Zeit seines Berufs.

Es ist der Mühe und Arbeit nicht werth , weitläuffig untersuchen wollen wie das Leben Judas des Verräthers seye beschaffen gewesen , bevor ihn Christus zu seiner Nachfolg beruffen hat : und kan man auch aus glaubwürdigen Schriftstellern nichts gewisses haben : folgsam müssen die von ihm bey einigen befindliche grausame Laster , welche er an seinem Vatter , Mutter , und dem Sohn des Königs Iscarioth solle verübt haben , für eiteles Hirn-Gespünst und erdichtetes Fabel-Werck gehalten werden. Und wan man auch schon sollte zugeben , daß sein vorhergehender Lebens-

R. P. Schmitz, S. J. Fests-Predigen.

Wandel nicht allerding heilig , und für Gott löblich gewesen wäre , wie dan auch villeicht einiger anderer Apostelen : so ist es doch der gefunden Vernunft gemäß , daß man dafür halte , daß zur Zeit seines würcklichen Berufs die vorige Flecken und Mackelen seyen durch die göttliche Gnad abgewaschen , und Judas in solchem Stand gewesen , daß er tauglich zur Nachfolg Christi erwählet zu werden , wie der Heil. Cyrillus redet : Judas apud initio erat , ut ad sequendum Christum eligeretur. Dan ob schon Christus nicht vonnöthen hatte sowohl auf die natürliche als übernatürliche Tauglichkeit deren fleißig acht zu geben , die er ihm zu Jüngeren auswählete ; als welcher den Abgang der natürlichen guten Eigenschaften , Gaben , und Fähigkeit , wie auch die Armut und Bedürffigkeit der geistlichen Güteren in einem Augenblick mit dem größten Überfluß ersetzen könnte ; dennoch gezimmte sich allerdings , daß diejenige ; so er in seine Allerheiligste Gesellschaft als Jünger und Hausgenossen auf und an nahm , und folgsam auch Judas , eines dem gemeinen Wohn nach so ehrbaren Wandels Menschen wären , daß sie ohne Schand von Christo zur Beywohnung konten angenommen werden , und man ihm nicht mit der Wahrheit nachsagen oder gar seine Feind ihm ins Gesicht vorruffen mögten , er habe einen Hauffen heillosen Gesindel , und Meuthmacher zusammen rotiret , und an sich gezogen. Nein ! das wäre diesem göttlichen Lehr-Meister unanständig gewesen : Es ist auch der Brauch Gottes nicht. Dan ob schon er vor sahe , daß die abtrinnige Engelen durch ihre Bosheit bald hernach in abscheuliche Teuffeln wurden verstatet werden , so hat er sie doch anfangs mit aller Schönheit gezieret , damit sie , so viel von Geisten Gottes ware , würdige Mit-Würger der Heiligen , und Hausgenossene Gottes abgeben könnten. Ebener massen begabet Gott diejenige , so er in seine Kirch als in sein Haus aufnimmt , anfangs im Tauf mit schönem Kleid der Gnad. Also gezimmte sich auch , daß diejenige , so Christus in seine Schul und Gesellschaft auserwählete , darzu gebührender massen ausgestattet wären ; wie dan mit dem Judas geschehen.

Solcher massen in der Schul und zur Gemeinschaft Christiaufgenommen lebte Judas eine Zeit lang , wie alle übrige zu dieser Heil. Versammlung beygestellte ohne Unterscheid unter dem Nahmen eines Jüngers Christlicher führte sich in allem als ein guter und frommer Jünger Christi auf:

N. 2.
Sein Wandel nach dem Beruf und Erneuerung zum Apostel.

auf: er vermehrte die vorhin empfangene Gnad theils durch Empfangung des Taufs Christi von der Hand Petri (der von Christo selbst getauffet, allen übrigen Jüngeren dieses Sacrament ertheilte V. Nicephor. let hat nach Lehr Evodii und Clementis L. 2. C. 3. & Alexandrini) theils durch Übung anderer guten Werke. Es stiesse nunmehr das zweyte Jahr des im Predig. Ambt wirkenden Lebens Jesu, als dieser göttliche Lehr-Meister eine besondere Wahl aus dem ganken Hauffen seiner Jünger vorzunehmen gesinnet, sich auf einen Berg hinaus begeben, und über Nacht im Gebett zu Gott verharret; wie der Heil. Lucas meldet; damit uns ein Beyspihl gegeben würde, wie wir uns vor Unterfangung eines wichtigen Geschäfts zu verhalten hätten. Da es nun Tag worden rieß Christus seine Jünger / und erwählte zwölf aus ihnen / die er auch Apostel nennete: Elegit dodecim ex ipsis, quos & Apostolos nominavit: welcher vortrefflichen Zahl auch Judas Iscarioth, einverleibt, und der übrigen Versammlung vorgezogen wurde.

V. Nicephor.
L. 2. C. 3. &
Joan. Mos-
chum limon.
C. 76.

Luc. 6. 12.
& seq.

N. 3.
Diese Wür-
de zoge vie-
le Gnaden
nach ihr.

2. Cor. 3. 6.

3. Chyloft. in
C. 1. ad Ro-
manos.

L. 1. Contra
Jovia.

Eine überaus grosse Wohlthat ist zu-
da sambt denen übrigen Apostelen erwie-
sen worden durch Auftragung dieses ho-
hen Ampts, und vortrefflicher Würde;
welche nothwendig grosse Gnaden und
göttliche Gaben auf diejenige nach sich
zoge, welche darzu erhöhet wurden, da-
mit sie dieses Ambt als taugliche Ver-
walter begleiten, und versehen könten
wie der Apostel redet: Idoneos nos fe-
cit ministros novi testamenti. Dieses
werdet ihr leichtlich begreifen, wan ihr
vernehmen werdet, was ein Apostel,
und dessen Ambt nach Aussag der Heil.
Väter seye. Was ist dan das Ambt
eines Apostels, H. Joannes Chryso-
stome? Apostoli munus, gibt dieser
Heil. Lehrer zur Antwort: Apostoli
munus res bonis infinitis exundans,
gratis omnibus majus, ac dona omnia
complectens. Das Ambt eines Apo-
stels ist ein Ueberfluß unzählbarer Güter:
es ist unter allen Gaben die größte: es
ist ein Begriff aller Gnaden. Ein Apo-
stel ist ein Fürst des Christlichen Glau-
bens und Lehr, sagt der Heil. Hierony-
mus: Apostoli Principes disciplinae
nostrae & Christiani dogmatis duces.
Ein Apostel ist ein zur Unterweisung der
Völker und Heyden verordneter Lehr-
meister, sagt Tertullianus: Ein vor-
nehmster Abgesandter Jesu Christi die
Welt zu lehren, die von Christo einge-
setzte Kirch zu vermehren, und alles da-
rinnen in gute Ordnung zu bringen.
Apostolus legatus à latere Christi, de-

stinatus nationibus magister &c. Und
weil niemand anderen vortheilhaftig seyn,
und zum Guten, zur Tugend, und
Frömmigkeit bringen kan, der nicht selbst
gut, fromm, und tugendsam ist; deß-
wegen mußten die Apostel ihrem aufge-
tragenen Ambt zufolge mit übernatürli-
chen Gaben, so den Menschen in ihm
vollkommen machen, reichlich begabt
seyn, als nemlich mit einem grossen
Glauben, und vollkommenen Wissen-
schafft göttlicher Geheimnissen: mit einer
ungemein grossen Hoffnung, Lieb, und
allen sittlichen Tugenden. Neben diesen
zu ihrem eigenen Vortheil ihnen mitge-
theilten Gaben würden ihnen auch zum
Nutzen anderer ertheilet die Gewalt zu
predigen, Wunder zu wirken sambt
der Bölle aller jener Gnaden, so man
gratis datas oder umsonst ertheilte nen-
net, wie unlaugbar erhellet aus dem H.
Marcus da er sagt Christus habe die Zahl
der 12. Apostel verordnet, zu predigen
ausgesendet: Et dedit illis potestatem
curandi infirmitates, & ejiciendi dae-
monia: Und er gab ihnen Macht die
Kranckheiten zu heilen/ und die Teuf-
fel auszutreiben.

So ist dan auch der zum höchsten
Gipfel der Apostolischen Würdigkeit er-
höhte Judas mit allen diesen den übr-
igen Apostelen verliehenen Gaben, und
Gewalt begnadet, und völlig versehen
worden. Dieses sein aufgetragenes Ambt
hat Judas auch eine Zeitlang wohl ver-
treten, und des ihm gegebenen Gewaltis
sich löblich bedienet, wie der Heil. Hier-
onymus ausdrücklich meldet, sprechend:
Judas arbor bona, signa faciens cum
Apostolis &c. Judas als ein guter
Baum brachte gute Früchten hervor,
er wirkte Wunder gleich den übrigen
Apostelen. Er hat auch durch seine Predi-
gen die Lehr und Glaub Jesu Christi vie-
len beygebracht, wie Olympiodorus deut-
lich bezeiget: er hat vielen das Sacrament
der Christ-Tauf ertheilet, sagt der Pabst
Anastasius sambt dem Heil. Augustino. Ep. ad Amst.
Er hat die böse Geister ausgetrieben, Imp. 85. Aug.
spricht der Heil. Cyrillus Hierosolymi- L. 3. contra
tanus. Daran sogar kein Zweifel bey Pontil. C. 55.
den ersten Christen gewesen, daß der H.
Chrysostomus als von einer gewissen
Sach also spricht: Judam omnes fa- S. Chrysoft.
tentur, signa fecisse, daemones eje- Tomo. 5.
cisse, mortuos suscitasse, leprosos Serm. 12.
mundasse: Alle gestehen / daß Judas
Wunder gewürcket / die Zöllnen Geis-
ter aus denen Leibern der Menschen
verjagt / die Todte wiederum zum Les-
ben erwecket / die Aufsätze gereinigt
habe.

Aber

N. 5.
fiele aber
endlich
durch den
Geiz in die
Verräthe-
rey und ewi-
ges Verder-
ben.

Aber, o der unbegreiflichen Unbe-
ständigkeit, und Bosheit des Mensch-
lichen Herzens! gegen welche dem Ju-
das weder die Hochheit des Apostolischen
Ampts, weder die so oft angehörte Lehr
Christi, weder so viele empfangene Gna-
den ein genugsam starkes Bollwerk ge-
wesen: Judas der gleiche Gnad wie
die übrige Apostelen gehabt: Judas
simili cum ceteris gratia donatus S.
Chrylost. Tr. quod nemo laedi possit
nisi à se ipso: Judas hat die Gnad sei-
nes Berufs verschert, und ist aus ei-
nem Apostel ein Dieb und Verräther
worden: Judas negligens vocationis
suae gratiam, ex Apostolo factus est
prædo, proditor. Wie wäre das
möglich? wie möglich? vom kleinen ist
er zum grösseren, ja allergrösten Bos-
heit kommen: Sentim turpi quæstu vi-
ctus, diabolo adhasit, sagt der Heil.
Cyrillus Bischoff von Jerusalem, &
ad prodendum usque dilapsus est: er
hat sich langsam und unvermerkt von
der schädlichen Geld-Begird lassen ein-
nehmen und überwinden, sich zum Teuf-
fel geschlagen, und ist endlich in das grö-
ste unter allen Lasteren in die Verräthe-
rey Christi verfallen. Anfangs wäre
er zu sorgfältig in Sammlung und Ver-
wahrung jener Almosen, so Christo
und seiner Apostolischen Gemeind zuge-
schickt würden: daraus entstunde eine
Begird in ihm, mehr und mehr zu be-
kommen, unter dem Vorwand daß man
also denen Armen desto freygebiger könnte
helfspringen: hernächst fienge er an sich
über dasjenige Geld Meister zu machen,
dessen er nur ein Verwalter wäre: er
stahle davon, und gabe es heimlich den
feinigen. Also von Geiz verblendet fielen
er in einen Unglauben von der Gottheit
Christi, und hielt ihn für einen puren
Menschen: wurde also der erste Kerker-
Meister in der angehenden Kirch Chri-
sti: er glaubte daß Christus die Wun-
der nicht durch Krafft der Gottheit, son-
deren durch Zauber-Kunst würckte: Ju-
das putabat signa, quæ Salvatorem
viderat facientem, non majestate
Divinâ, sed magicis artibus facta. Des-
wegen verleumbdete er Christum, ver-
bunde sich ihn denen Juden zu überge-
ben: wurde ein Anführer seiner Feind,
verriethe und überliedete ihn in die Händ
der Mörder: worauf eine falsche und
allzuspäthe Reu, völlige Verzweyfflung,
sein selbst eigener Mord, und ewige
Verdammnis gefolgt.

Orig. inje.
explan. Ep.
ad Roman.

S. Cyrillus
ubi supra.

S. Hier. in C.
26. Matth.
V. Raynaud.
C. 6. de Juda
proditore.

N. 6.
Seine Stell

Durch diesen schändlichen und ärger-
lichen Fall des abtrinnigen Verräthers

und gottlosen Mörders Judas wurde in
der Apostolischen Versammlung eine
Stell offen und ledig: wurde aber auch
dardurch der Anschlag und Vorhaben
der göttlichen Vorsichtigkeit umbgesto-
sen und zu Schanden gemacht? ganz
und gar nicht. Die Anschlag Gottes
bestehen allezeit: Consilium meum sta-
bit, & omnis voluntas mea fiet: und
alles was Gott will / das gehet vor-
sich / obsehon ein oder anderer sei-
ner Freyheit überlassene Mensch wider-
strebet, wie wir an Juda handgreifflich
sehen: dan als dieser abgefallen hat
Christus nicht lang hernach die Zahl sei-
ner Apostelen mit einem besseren und
treueren ersetzt: Juda enim cadente,
succellit Matthias, & duodenarius
numerus mansit, spricht der Heil. Au-
gustinus: dan als Judas abgegangen,
ist Matthias an dessen Stell eingeseht,
denen ersten Cristen der Kirch Got-
tes beygezehlet worden, und also die
Zahl der 12. Apostelen unberruckt ge-
blieben. Dieses ist nemlich das gewöhn-
liche Verfahren und üblicher Gebrauch
der göttlichen Vorsichtigkeit, sagt der
Heil. Chrylostomus: quoties recusa-
mus ab ejus proluxa lenitate adjuvari,
tum ille in aliorum usum eam vertit:
wan wir uns weigeren, und verabsau-
men seine langwürige Milidigkeit und
Güte uns zu Nutzen zu machen, so ver-
wendet sie Gott zum Vortheil anderer.
Also weilen Judas sich nicht hat wollen
bedienen nach dem Vorhaben Christi
des Apostolischen Ampts, der empfan-
gener Gnaden, der angehörten Lehr,
hat ihn Gott lauffen, in die Sünd
und Verderben fallen lassen: aber Ca-
dente Judâ Matthias succellit: als
Judas gefallen, ersetzte ihn Matthias
in seinem Apostel-Ampt: Et annumera-
tus est cum undecim: und wurde den
elffen Apostel zugezehlet. Succellit
Matthias: Matthias bekam mit der
Stell auch die deroelben angeheffete
Gnaden: damit er an Statt des Ver-
räthers ein tauglicher Diener Christi
wurde, zu Ausbreitung des Evangelii:
Idoneos nos fecit ministros Evangelii.
Ja der Heil. Laurentius Justinianus ist
der Meynung, daß Christus dem Heil.
Matthia eine grössere Bölle der Gna-
den als zuvor dem Judas und einigen
anderen Apostelen verliehen habe: Ube-
riorem manipulum sortitus est gratia.

und Gna-
den empfan-
ge Mat-
thias.

1. Jo. 46. 10.

Tr. 49. in
Joan.

S. Basilus

2. Cor. 3. 6.

Serm. de S.
Matth.

Diese Gnaden hat dieser Heil. Apostel
ja nicht fruchtlos seyn lassen, noch wie
jener schalechaffte Knecht in die Erden
vergraben; sondern gleichwie er dem Ju-
das
N. 7.
Und nach
vieler Ar-
beit in Aus-
das

Breitung
des Evan-
geli die
Eron des
Lebens.

Das in dem Apostel-Ambt, und denen davon abhängenden Gnaden ist nachgesetzt worden, also ist er auch mit grossem Herz und Muth in die Apostolische Arbeit und Mühe-Waltungen eingestanden. Denen Apostelen hatte Christus den Befehl aufgetragen der ganzen Welt das Evangelium zu predigen: Euntes in mundum univrsam praeicate Evangelium Marc. 16. Dieses muste Matthias in Mohren- und Juden-Land werckstellig machen; welches in der That eine weitschichtige und beschwärlliche Lauf-Bahn ware für diesen Heil. Apostel, auf welcher er grosse Beschwärlungen hat müssen ausstehen sagt der Heil. Laurentius Justinianus, indem er aus einem Land in das andere durch ungeheure mit grausamen wilden Thieren angefüllte Wisteneyen wandern müste: Magnos labores pertulit peregrinando ex una regione in aliam, per varia deferta immanissimis feris plena. Diese Apostolische Wanderschaft fielen ihm desto beschwärllicher; weil er allezeit mit blossen Füßen in der Kälte und Hitze, ohne Geld und Säckel, ohne alle menschliche Beystür in Hunger und Durst diesen beschwärllichen Weeg pflegte abzumachen. Diesen seinen Apostolischen Euffer und Arbeit seegnete GOTT auch dergestalt, daß der Heil. Mann durch seine Predigen und gethane Wunder viele sowohl Mohren als Juden zum Glauben Christi bekehrte. Eben diese geschene Wunder, und so häufige Bekehrungen (wegen welchen er vielmahl grosse Gefahren und Verfolgungen hatte müssen ausstehen) erweckten endlich bey den Ältesten des Jüdischen Volcks und Priesteren einen so grimmigen Reid, daß sie sich entschlossen, den Heil. Mann aus dem Weeg zu raumen. Zu dem End liess ihn der Hohepriester Ananias in Verhaft nehmen; und weil er in Gegenwart des ganzen Raths, die Gottheit Christi unsers Erlösers, nicht allein bekennet, sondern so augenscheinlich dargethan, daß ihm niemand widersprechen kont; wurde er als ein Feind des Jüdischen Gesaks erkläret und zum Todt verurtheilet: dieses Urtheil wurde vollzogen mit Versteinigung, und nachmahliger Abschlagung des Haupt, und also überkame er auch die dem Judas zubereitete Eron des Lebens: Coronam duodecimam in regno Christi Matthias consequitur Apostolus.

S. Laur. Justin

N. 3. Christliche Seelen! wer soll sich nicht Überlegung entsetzen, wan er gedencet, daß dies und Schluß ser Abtrinnige, und nunmehr in Ab-

grund der Höll brennender Judas des ersten einer aus den zwölf Apostelen gewesen, so Theils. Christus unmittelbar durch sich selbst zum Apostolischen Ambt beruffen und zubereitet? wer soll sich nicht selbst fürchten, in Betrachtung, daß dieser mit so vielen Gnaden und Gutthaten angesehener Jünger Christi seinen Beruff, seine Stell, seine Gnaden, seine Eron so schändlich verlohren und ewig zu Grund gangen? ja frehlich sollen wir uns fürchten und von dieser heilsamen Forcht angetrieben fleißig trachten unserm Stand und Beruff gemäß Gottselig zu leben, und zu verhüten, damit nicht durch eine unordentliche Anmuthung die von Gott empfangene Gnaden fruchtlos werden. Dan geschicht das, und folgen wir hierinn nicht dem treuen Heil. Matthias, sondern dem untreuen Judas; so wird Gott uns verlassen: wir werden in Sünd und Laster fallen: wir werden wo nicht allezeit unsere Stell, doch unser Gnaden und zubereitete Eron verlohren, und ein anderer an unsere Statt selbe empfangen; wie ihr nun im anderen Theil vernehmen werdet.

Anderer Theil.

Gott hat der grosse GOTT Hoch- N. 9.
weislich ja nothwendig angeord- Gott gebe
net, daß unter uns Menschen uns in un-
ein Unterschied der Ständ und Membrer serem
wäre. Die Wohlfarth des Menschli- Stand ge-
chen Geschlechts konte nicht bestehen; wan mässe Ge-
nicht einige mit Obrigkeitlichem Gewalt ben und
über die andere zu befehlen hätten, diese Gnaden.
aber als Unterthanen den Gehorsam je-
nen abstatten, und leisten müsten. Es
müsten etliche die Geistliche, die andere
die weltliche Dienst versehen: es müsten
etwelche dem Feld-Bau, andere dem
Kriegs-Wesen, andere der Kauffman-
schaft, andere unterschiedlichen Künsten
obliegen, und abwarten: es können
nicht alle alles wissen und thun: so muß dan
einer dieses, ein anderer ein anders ver-
richten. Wie groß danooh immer dieser
Unterschied der Ständ seye, so kan sich
doch niemand beklagen noch wider Gott
murren wegen dieser nothwendig gemach-
ten Nachordnung: weil gleichwie
Gott einem jeden in seinem Stand das
Zihl der ewigen Seeligkeit hat ausge-
stecket, mit dem gemessenen Befehl alles
übrige dahin zu richten, damit er selb-
ges erreiche, wofern er nicht will ewig
verderben; also hat er einem jeden in
seinem Stand, und gemäß seinem
Stand, genugsamme Mittel geschafft,
um ewig selig zu werden. Er hat seine
Gaben

1. Pet. 4. 8.

s. Thom. de Villanova Serm. 2. de s. Jac.

Gaben und Gnaden mit freygebiger Hand unter uns Menschen ausgetheilet: Dedit dona hominibus. Und damit ich allein von denen Rechtglaubigen rede: Gott hat uns vorzüglich vor so vielen Millionen der Menschen, deren er doch aller ein Schöpffer ist: Omnium animarum conditor Deus, in der Schooß der wahren Kirchen lassen gebahren und erzogen werden: In Ecclesia Dei, in medio populi fidelis, ubi fidei pabulo aleretur, allwo wir in dem wahren Glauben unterwiesen würden: welches wahrhaftig eine grosse, und ohne alle unsere Verdiensten uns erwiesene Gnad ist, sagt der Heil. Thomas von Villanova: Grandis profectio, & pura gratia: was ein hochwichtige, zur Erlangung des Heyls und ewigen Lebens höchst vortheilhafte Wohlthat dieses seye, ist unnöthig zu sagen, weilen es allen hell und klar ist: Quanti vero momenti ad salutem & vitam eternam consequendam hoc sit, quia omnibus liquet, dicere non est opus. Was grosse Gnaden = Brunnen seynd nicht für uns die Heil. Sacramenten? in der Heil. Tauff reiniget er unsere Seelen von der Erbsünd, bereichet selbige mit der heiligmachenden Gnad, und eingegossenen sowohl göttlich als sittlichen Tugenden: durch die Firmung stärcket er uns, in dem Heil. Abendmahl speiset und träncket er uns, und also weiter: die gute Einsprechung, Gaben der Natur und des Glücks ertheilet er einem jeden nach seiner Nothdurfft und Fähigkeit mehr oder weniger: Uniquique secundum propriam virtutem; dergestalt daß doch jeder die seinem Stand, Ampt und Kräfften eigene und zuständige Gaben und Gnaden von Gott bekommet, wie der Welt-Apostel versichert: Unusquisque proprium donum habet ex Deo.

Math. 25. 15.

1. Cor. 7. 7.

N. 10. Man wir selbe nicht wohl anwenden/ werden sie uns abgenommen/ und andern gegeben.
Luc. 19. 13.

Doch gibt uns GOTT diese Gaben und Gnaden nicht, damit wir selbige in dem Schweis-Tuch eingewickelt hinlegen, oder in die Erd vergraben; sondern er befiehlt uns ausdrücklich, wir sollen selbige wohl anwenden zur Ehren Gottes und unser Heyl zu befördern: Negociamini, dum venio: handthieret damit und gewinnet bis zu meiner Ankuft. Wan wir diesen Befehl vernachlässigen, so werden wir sambt unserer zubereiteten Eron derselbigen verlustiget: eine sowohl als die andere bekommt ein anderer: wir aber werden als unnütze Knecht in die äusserste Finsternus ausgestossen und in die höllische Peinen ausgestossen werden. Diese ist eine un-

gezweifelte von dem Heil. Matthäo und Luca deutlich verzeichnete Wahrheit in jener Gleichnus von denen Knechten, welchen der Haus-Vater und Herr seine Güter übergeben: denen, welche diese wohl angewendet, und darmit gewonnen, würden die ewige Freuden zur Belohnung angewiesen: da man aber zu jenem Knecht kame, so deren guten Gebrauch verabsäumet, obschon er sie nicht verschwendet, wurde gleich Befehl ertheilet: Auferte ab eo mnam: tollite ab eo talentum & date ei &c. nehmet ihm den Centner ab, und gebet ihn jenem anderen zc.

Luc. 19. 24
Math. 25. 28.

Auf fast gleiche Weis verlieren viele Christen den wahren Glauben, ihren Beruff und Stell in der Kirch Gottes, wan sie das von Gott gegebene Talent, das ist den Glauben, Hoffnung, Lieb und andere Tugenden, die Gaben der Natur und des Glücks zur Vermehrung der Ehr, zur Beförderung eigenes und fremdes Heils zu brauchen, und gemäß ihrem Glaub und Beruff zu leben verabsäumen: Auferte Deus spiritum rectum a quibusdam fidelibus propter eorum mala merita, sagt der Heil. Bruno: Gott nimmt von eitlichen Glaubigen den Geist der Wahrheit hinweg wegen ihrer bösen Werken. Die Juden waren vormahlen die Rechtglaubige, die wahre Kirch Gottes: nun aber seynd sie armseelige und lästerlich verblendete Menschen, so ohne allen Glauben, und Dienst Gottes daher leben: an ihre Stell hingegen hat Gott die Heyden, und diese den wahren Glaub angenommen: diesen hat Gott das Reich Gottes gegeben, welches er jenen hat abgenommen: wie ihnen Christus deutlich hat vorgesagt: Auferetur a vobis regnum Dei, & dabitur genti facienti fructus ejus: das Reich Gottes/ die Kirch, der Glaub und übrige Gaben Gottes werden euch genommen/ und einem Volk gegeben werden so darmit seine Früchren bringen wird: Illo-
lorum delecto talus est gentibus, sagt der Apostel Paulus: durch ihre Ubertretung ist den Heyden Heyl widerfahren; welche Gott an Platz der Juden hat zu seiner wahren Kirch und Reich gemacht hat, in welchen er durch den Glaub und Gnad herrschet, welche er zum himmlischen Reich leihet, damit er in ihnen auch durch die Glory herrsche. Deus Christianos gentes Judæis substituit. Ein grosser Theil von unserm lieben Teutschland hat vor 200. Jahren wegen seiner Laster den wahren Glauben

N. 11. Also verlieren viele Christen den wahren Glauben und Beruff.

in R. 75.

Math. 21. 43.

Rom. 11. 11.

Lap. in C. 3. Apoc.

Serm. de S.
RomanoMar-
tyre.

Glauben verlohren, à certæ fidei tra-
mite deviavit: dieses so herrliche
Volk, dem die Römische Pabst das
Reich wegen seines firtrefflichen Glauf-
bens ertheilet, ist meistens Theils verfeh-
ret worden, und hat sich zum Irrthum
geschlagen sagt der Heil. Thomas von
Villanova: Populus nobilis, cui pro-
pter illustrem & singularem fidem Chri-
stiani populi imperium à summis Pon-
tificibus olim concessum est, in erro-
rem pestiferum declinavit, & magna
ex parte subversus est: aber an Platz
der vom Glauben abgefallenen Teutschen
hat Gott die Americaner aufgerichtet:
durch die Apostolische Predigen des H.
Francisci Xaverii, und anderer See-
len-Eifferer gieng ihnen das Licht auf;
sie begaben sich in wahre Kirch Got-
tes, aus welcher die Teutsche durch die
Kekerey ausgegangen, also daß man
von ihnen wohl sagen kan was Paulus
von dem Juden gesprochen: Germa-
norum delicto salus est gentibus Ame-
ricanis durch Ubertretung der Teutschen
widerfahren. Dan uni genti cadenti
altera surrogatur est succedit: wan ein
Volk abfaller, so richtet Gott ein an-
deres an dessen Statt auf, welches das
abgefallene ersetzt.

Lap. in C.
11. ad Rom.
V. 11.

N. 12.
Ihre Stell/
Gnaden
und Cron.

Wie Gott es machet mit ganzen
Königreichen und Völkerschaften; also
machet er es auch mit denen sonderba-
ren Menschen: wan sie die empfangene
Gnaden mit gezimmender Maß anwen-
den, wan sie nicht nach ihrem Stand
Gottfeelig leben, so lasset er zwar ihnen
zu daß sie sich ihrer Freyheit mißbrau-
chen, von dem vorigen Eyffer nachlas-
sen, in kleine doch vielmahl widerholte
Sünden fallen ohne alle Furcht und
Nachdenken: und nachdem diese Thor
und Thür aller gottlosigkeit eröffnet, in
die grobste Laster hinein plagen, den
Glauben gar verlieren, oder wenigstens
nichts Christliches mehr an ihnen behal-
ten als den blossen Nahmen allein wie
der Heil. Ambrosius redet: Multi Chri-
stianos se nominant, sed nomen usur-
pant, mercedem non habent: die aber
deswegen keine Belohnung sondern nur
grösse Verdammnis zu gewarten haben:
diesen entziehet endlich Gott die sonder-
bare Gnaden: er lasset sie mit dem gott-
losen Judas gottlos leben, mit Juda
ohne wahre Buß sterben, mit Juda
ewig in der Höllen = Blut brennen und
braten: Et alius illam coronam amil-
sam accipit, in quantum loco ejus
subrogatur, sagt der Heil. Thomas:

S. Ambr. L.
3. de Sp. Sto

1. 2. q. 23.
2. 6.

und ein anderer bekommt diese verlohre-
ne Cron, weil er in ihre Platz ein-
trittet: Non enim permittit Deus ali-
quos cadere, quin alios erigat; dan
Gott lasset nicht zu daß einige fallen,
ohne daß er andere an dero Stell auf-
richte. Also ersetzten aus gütigster An-
ordnung Gottes die Menschen den Fall
der abtrinnigen Engelen, Matthias
des Juda, des Verworfenen Königs
Saul der hielige König David, des
Tertulliani Cyprianus, des Originis
Cyrillus, der abtrinnigen Kezer = Meis-
tern Ruffini und Pelagii die zwey vor-
nehme Beschützer der Kirchen Hierony-
mus, und Augustinus. Ebenmäßig
als jenem unglückseligen Menschen,
den der Heil. Gregorius Nyssenus den
Judas unter den 40. Martyren nennet,
Judas inter Martyres, der Muth ent-
fallen, und gottloser Weiß aus dem ge-
fornen Wasser getreten, darin sie
der Heydnische Land-Pfeger wegen des
Christlichen Glaubens gesetzt hatte, sun-
de sich alsbald einer aus denen Heyden
selbst, der sich ein Christ bekennete, seine
Kleider unverzüglich von sich warffe, in
das gefrorne Wasser hinein sprunge, die
Zahl der 40. Martyrer erfüllte, und
des abtrinnigen Cron bekam. Also
als der unglückselige Priester Sapritius,
der wegen des Christlichen Glaubens
viele Peinen erlitten hatte unter dem
Kaysler Valeriano, dem Nicephoro,
mit welchem er eine Uneinigkeit gehabt,
auch nach widerholten Anhalten nicht
verzeihen wolte, entzoge ihm Gott seine
außerordentliche Guad, dahero gesche-
hen, daß Sapritius auf dem Nichts-
Platz da er nun den Schwerdt-Streich
wegen des Glaubens empfangen sollte,
Christum verlaugnet und die Martyr-
Cron verlohren, welche aber Nicepho-
rus, durch die Heldenmüthige Bekan-
nus, und den für Christo ausgestand-
nen Todt auf der Stell hat zu sich ge-
rissen.

Eben diese so erschreckliche Fall, wel-
che uns gnugsam überzeugen, daß die-
jenige so ihrem Veruff nicht gemäß leben,
denselben, die anhängige Gnaden, und
für sie zubereitete Cronen verlohren,
haben dennoch ihren ersten Ursprung
von Kleinigkeiten. Meine liebe Zubö-
rer also traurige Fall, mercket es wohl!
also traurige Fall, Verlust des Glauf-
bens, der Gnaden, und der zubereiteten
himmlischen Cron nehmen ihren Ur-
sprung von Kleinigkeiten, und lässlichen
Mißhandlungen, welche man glaubt
frey begehen zu können, ohne daß man
in

N. 13.
Dieses Un-
glück ne-
mer setzen
von Ursprung
von kleinen

in Gefahr gerathe, in schwere Laster, und solches Unglück zu fallen. Wer hatte geglaubt, daß Judas durch die kleinere Abzackungen und Diebstahl so weit kommen würde, daß er einstens seinen Göttlichen Meister verkaufen und verrathen sollte? Judas hat ihm selbst anfangs solche Treulosigkeit nicht traumen lassen, hätte sich auch nimmer fähig hierzu erachtet. Und dennoch ist es geschehen: Sic in Juda maximum prodicionis malum concrevit sagt gar wohl der Heil. Chryostomus, auf solche Weise ist in dem Judas das größte Laster der Verrätherey Christi zusammen gewachsen: Nisi enim putasset parvum esse, pecuniam inopum surripere, in tantam protervitatem non devenisset: dan hätte er nicht vermeynet, daß es ein geringes das Geld der Armen diebischer Weise entwenden, so wäre er nimmer zu dieser unverschämten Gottlosigkeit kommen: Nemo enim repente ad extremam improbitatem insiliit: dan niemand ist auf einmahl der Gottloseste worden: Sed paulatim ex negligentia ex parvis maxima fiunt: sondren allgemach wächst das kleinste bis zum größten wegen unserer Nachlässigkeit: es braucht keinen grossen Sprung von einer Ungebuld zum rasenden Zorn, von einer zarten Freundschaft zur verbotenen Freyheit, mit einem Wort, von Verrachtung der kleinen Sünden zu den größten Lasteren zu kommen.

Schluß: Red.

Ich mache den Schluß und ermahne alle bey so großer Gefahr zu fallen, und die zubereitete Cron zu verlieren mit jenen Worten, mit welchen vormahlen aus göttlichem Befehl der Heil. Johannes den wegen etwelcher Nachlässigkeit in Gefahr zu fallen gerathenen Bischoff zu Philadelphia ermahnet hat: Tene quod habes, ut nemo accipiat coronam tuam: halte was du hast / damit niemand deine Cron hinweg nehme. Ich ermahne mit dem Apostel-Süß Petrus: Satgite ut per bona opera certam vestram vocationem & electionem faciatis: wendet Fleiß an, damit ihr euren Beruf und Erwählung zur Seeligkeit durch die gute Werck gewiß machet. Ubet euch fleißig in der Demuth, in der Sanftmuth des Geists, in der Abtödtung der Sinnlichkeiten, und böser Anmüthungen, in dem Gebett, und offermahligen Empfangung der Heil. Sacramenten, und beharret in dieser

R. P. Schmitz, S. J. Fest-Predigen.

höchst vorträglichen Übung bis zum End, so werdet ihr die Cron des Lebens empfangen: Esto fidelis usque ad mortem, & accipies coronam vitæ. Seyet nicht nachlässig gleich anfangs alle Versuchungen aus dem Herzen zu schlagen: dan auch die Heilige fallen, wan sie nachlässig werden: Et sancti corruunt si negligentibus fuerint, wie wir an dem Judas sehen: der nicht weniger als die übrige Apostel mit der göttlichen Gnad versehen ware, aber durch seinen Muthwillen, und Nachlässigkeit in den Abgrund der Verrätherey gefallen ist. Proditor non minus quam cæteri Divinæ gratiæ regebatur; sed suo ipsius iudicio in prodicionis profundum delapsus est. Und weilen diesem unglückseligen Verräther die Verachtung der kleinen Übertretungen der erste Anfang des Verderbens gewesen, deswegen hüte sich vor diesem Stein des Anstoß, wer nicht wie er zu Grund gehen will: dan sonst wird das Gift der Sünd allgemach einschleichen, bis daß alles angesteckt seye. Die kleine Fehler und Verbrechen seynd gefährliche Klippen, an welchen das nothwendige Geschäft unseres Heils sich leicht verstoßen kan. Die zahlreiche Beyspihl deren, so nach und nach zum größeren kommen, und endlich in den Sünd-Wust, und Höll versunken, sollen uns billig ein Schröcken einjagen, und uns vermögen auch die geringste Übertretungen zu vermeyden, damit wir die schwärere nicht zu fürchten haben: wie dan derjenige nicht zu fürchten hat der die geringe Fehler sorgfältig meydet, und die zum Bösen reizende Anmüthungen gleich anfangs unterdrucket. Derohalben mein Christ vermerckest du eine gar hitzige Begird in einem auch erbaren und erlaubten Spiel zu gewinnen; so lasse dir diese Begird verdächtig seyn, und suche sie zu unterdrucken: sie ist ein Anfang: wird dem nicht widerstanden, so wird er zunehmen, und du zum Betrug und Ungerechtigkeiten verleitet werden: du wirst den Lohn der Arbeiter und andere Schulden nicht zahlen, du wirst dich mit vielen Ungerechtigkeiten verbinden. Mein Christ verspürest du an einem deiner Besfreunden, Nachbarn, oder Mitbürgern einen kleinen Mißfallen wegen ihres Hochmuths, Pracht, Aufzug, Wohnung, Nahrung oder Gewinn; so stehe auf deiner Hut, sonst wird dieses Mißfallen ein Gegenwill, dieser Gegenwill anfangs ein kleiner, darnach ein großer Heid, der endlich in grosse Ehrabschneidungen, Verläumbderisches

⸗

⸗

Hom. 87. in
Matth.

S. Hieronymus.

S. Cyrillus
C. 21.

Nachreden, und offenen Haß wird ausbrechen: wie uns das Beyspil des Sauls überzeuget. Mein Christ stehest du in frembder Bedienung, welche dir Gelegenheit gibt oder die Schuldigkeit aufbürdet frembdes Geld oder Geldswerth zu handhaben, auszugeben, oder einzunehmen, gleichwie die Verwalter, Cramläden, und Keller-Bediente thun müssen, so nehme dich in acht, daß du nicht anfangst etwas auch kleines zu hinterhalten unter dem Vorwand außerordentlicher Mühe, und dergleichen: dieses wäre ein kleiner Diebstahl, der aber bald also wird zunehmen, daß du alle Gelegenheiten wirst suchen etwas heimlich zu erhaschen: du wirst endlich mit von Diebstahl angefüllten Händen zu dem Heil. Sacramenten hinzu treten, und einen Gottes-Raub über den andern begehen. Ein überzeugender Beweisthum ist Judas, der also das Heil. Sa-

crament am letzten Abendmahl empfangen, Christum verrathen und verkauft. Mein Christ kommt dir ein gehäßiger, zornmüthiger, oder unreiner Liebs-Gedanc vor? unterdrücke ihn ohne saumens: dan wofern du ihm Platz gibst, und länger nachsindest, so wird er dergestalt anwachsen, daß der Haß, Groll, Feindschaft, unreine Lieb, und Unzucht völlig werden überhand nehmen. Auf solche Weis ist Judas aus einem Apostel zum Verräther, also unzählbare fromme und heilige Menschen in grosse Sünder und Verdamnte verändert worden. Damit auch nicht an dir eine solche traurige Veränderung geschehe, hüte dich vor dem kleinen und diene Gott treu, und fleißig nach deinem Stand, so wirst du die Cron des Lebens bekommen
AMEN.



Am Fest des Heil. Josephs, Erste Predig.

Inhalt.

Der im Nahmen des Himmlischen Vatters zur Würdigkeit eines Vatters Jesu auf Erden, und nach der Allerseeligsten Jungfrau zur höchsten Glory im Himmel erhöhte Heiliger Joseph.

T H E M A.

In nomine meo exaltabitur. Pf. 88. 25.

Er soll in meinem Nahmen erhöht werden.

Eingang.

Un keiner grösseren Würdigkeit kan jemand von einem erhöht werden, als wan die erhöhende Person der erhöhten ihr Ambt und Würdigkeit, sambt ihren eigenen Ehren-Nahmen dergestalt erteilet, daß sie nicht allein unter ihrem Nahmen und Titul die erhöhte Person von allen Unterthanen will geehret haben; sondern eben

diesen Ehren-Nahmen und Ambt ihm also abtrettet und eigen machet; daß er dessen sich nimmer gebraucht, so lang die erhöhte, und also geehrte Person bey Leben ist. Dieses ist eine ungezweifelte Sach, und bedarf keines weiteren Beweisthum: dan wie hätte Ptolomæus der erste König in Aegypten seinen Sohn mehr erhöhen können, als da er ihm das Reich übergeben, und den Königlichen Ehren-Titul abgetretten? wie Justinus und Fulgo-